

Seminar für Schülerinnen und Schüler zum Thema

„Vom Hort bis zur NVA. Kindheit und Jugend in der DDR“

14. bis 16. Mai 2012 in der EJBW

Projektbeschreibung

Trotz vielerlei Veranstaltungen zur Geschichte der DDR, spielt sie in der Lebenswirklichkeit vieler Jugendlicher kaum eine Rolle. Daran haben auch die Feierlichkeiten zu den Jubiläen der Friedlichen Revolution und der Deutschen Einheit wenig geändert: Für viele Jugendliche ist die DDR schon wieder „terra incognita“, es bestehen alarmierende Wissenslücken und Fehleinschätzungen über das Wesen der SED-Diktatur. Übergeordnetes Ziel des Seminars ist es deshalb, den Schülerinnen und Schülern die Bedeutung der Beschäftigung mit der Geschichte näher zu bringen und sie vor dem Hintergrund dessen für den **Wert eines toleranten und demokratischen Zusammenlebens** zu sensibilisieren. Die Auseinandersetzung mit der DDR im allgemeinen sowie mit Kindheit und Jugend im „Arbeiter- und Bauernstaat“ im speziellen soll verdeutlichen, dass die heute jedem zustehenden **Grundrechte nicht als selbstverständlich anzusehen** sind.

Der Einstieg in die Thematik erfolgt über den persönlichen Zugang der Teilnehmenden. Anhand mitgebrachter (Erinnerungs)stücke von zu Hause ist ein **Eintauchen in die Geschichte der DDR** möglich. Zugleich können die Schülerinnen und Schüler erkennen, wie die **Geschichte ihrer Familie mit der Vergangenheit der DDR verknüpft** ist. Was wissen die Schülerinnen und Schüler über die Zeit und das Thema, woher beziehen sie ihr Wissen und wie ordnen und bewerten sie diese Informationen? Mit einer anschließenden assoziativen Übung zu „Mein Bild von Kindheit und Jugend in der DDR“ wird eine thematische Fokussierung erreicht. Auf dieser Grundlage erfolgt anschließend anhand der **Beschäftigung mit Beispielen von Jugendlichen und deren Leben in der DDR** (FDJ-Mitglieder, jugendliche Inoffizielle Mitarbeiter der Staatssicherheit, „Grenzverletzer“, Jugendliche als „Staatsfeinde“ und alternative Jugendkulturen, Jugendwerkhöfe in der DDR) eine **inhaltliche Vertiefung**. Die Beschäftigung mit den verschiedenen Lebensläufen soll dabei helfen, die Teilnehmerinnen und Teilnehmer für die verschiedenen Möglichkeiten, vorherrschenden Zwänge, Schwierigkeiten und (einschränkenden) Rahmenbedingungen von Altersgenossen in der DDR zu sensibilisieren.

Bei einem **Gespräch mit (damals jugendlichen) Zeitzeugen** wird für die Teilnehmenden die Geschichte erlebbar und sie können das vorher erarbeitete Wissen auf die erzählten Erfahrungen beziehen. Die Schülerinnen und Schüler bereiten das Gespräch vor und moderieren dieses in Absprache mit der Seminarleitung. Bei einer anschließenden Auswertung können aufgeworfene Fragen diskutiert und beantwortet werden sowie die Eindrücke mit dem bisherigen (mitgebrachten und erarbeiteten Wissen) abgeglichen werden. Bei einer **Stadterkundung zur „Spurensuche DDR“** sowie damit verbundenen Interviews erfahren die Schülerinnen und Schüler, dass die Geschichte der DDR ihre unmittelbare Umgebung betrifft, werden mit unterschiedlichen Haltungen zur DDR und deren Aufarbeitung konfrontiert und können ihr Wissen ihre eigenen Einschätzungen daraufhin abgleichen.

Ein weiterführendes Ziel der Projekttag ist es folglich auch, die von den Schülerinnen und Schülern erarbeiteten **Ergebnisse** über den Rahmen des Seminars hinaus **zum Thema zu machen** und die Teilnehmenden für die aktuellen Debatten über die DDR und deren Bewertung gleichermaßen zu interessieren und zu sensibilisieren. Durch die **teilnehmerorientierten, aktivierenden Methoden**, etwa die Arbeit in Gruppen, gestalterische Umsetzung der Ergebnisse und anschließende Präsentation wird die **Kooperationsfähigkeit**, die **Kommunikationskompetenz** sowie der **kompetente Umgang mit Materialien** geschult.